

# Spannung, Spaß und jede Menge Späne

Im Haus der Schwarzen Berge leitet Jörgo den Kunsthandwerker-Nachwuchs an



Früh übt sich, wer einmal ein Meister werden will: Raphael bei der Arbeit.

FOTOS SUSANNE WAHLER-GÖBEL

Von unserer Mitarbeiterin  
SUSANNE WAHLER-GÖBEL

**OBERBACH** „Jörgo, ich brauche mein Schnitzzeisen.“ – „Jörgo, wo ist ein Radiergummi?“ – „Jörgo...?“ – „Ey, jetzt bin ich dran, bei dir war er schon!“ Jörgo ist ein gefragter Mann. Jörgo ist der Fachmann. Um ihn herum tummeln sich sechs aufgeweckte Jungen von acht bis zwölf Jahren. Sie alle wollen nur eines: Schnitzen.

Jörgo Senn ist ein blonder Zwei-Meter-Schlacks. Die wuscheligen Haare des Holzbildhauers aus Bischofsheim sind so hell wie jenes Material, das seine große Leidenschaft ist: Holz eben. Aber Jörgo ist nicht nur Handwerker, er ist auch Wildnispädagoge. Eine gute Mischung, um Naturburschen aus dem Landkreis die Ferien kurzweilig zu gestalten.

Fünf Tage lang werkeln sechs Jungen aus Schondra, Schönderling und Bad Kissingen im Haus der Schwarzen Berge, was das Zeug hält und die Hände mitmachen. Josef hat einen Koloss Ulmenholz vor sich liegen: „Ich mach' ein Walroß, die mag ich gerne wegen der Stoßzähne und dem Maul.“

Lukas ist da um einiges pragmatischer. Ihm geht es zunächst um Nützliches. Deshalb schnitzt er sich einen Esslöffel aus Lindenholz. Das gibt es in dem Waldstück hinter Oberbach am so genannten Rosengarten. Doch Holz ist nicht gleich Holz, lernen die Nachwuchsschnitzer von Jörgo.

Baum erleben, Holz gestalten – so nennt der 32-Jährige seinen Kurs. „Bäume haben uns etwas zu erzählen“, sagt der Wildnispädagoge, der die heimische Natur liebt. Sein Motto: „Lasst uns Walddetektive sein.“ Es geht ihm darum, Achtsamkeit, Fantasie, Konzentration, Selbstbewusstsein und handwerkliche Fähigkeiten bei den Kindern zu fördern.

Jörgo, Diplom-Ingenieur für Holztechnik, hat viel Anschauungsmaterial dabei. Hölzer von Linde, Buche, Esche, Erle, Kiefer. Manche davon haben die Kinder selbst im Wald ge-

sammelt. „Jedes Holz riecht anders, das merkt man besonders, wenn man es ansägt“, demonstriert Jörgo und hält Konstantin eines unter die Nase. „Ich hab' Schnupfen“, sagt der, „ich riech' nix.“ Stattdessen schnuppert Max: „Harz“, meint er, „es riecht nach Harz“. Und das Kiefernholz verströmt ganz eindeutig den Duft nach Einreibemittel und Entspannung.

Doch zum Entspannen sind die eifrigen Kinder nicht da, und allzu lange darf der tägliche theoretische Teil nicht dauern. „Fangen wir jetzt an“, fragt Moritz ungeduldig. Er will schnitzen und kann es wie die anderen kaum erwarten, jeden Morgen an die Werkbank zu gehen. Seinen Fisch hat er schon fertig. Jetzt macht er Waldmännchen aus Erlenholz.

Konstantin kommt am vierten Tag mit einem großen Pflaster an der Hand. „ne dicke Blase“, meint er. Auch Raphael hat eine Blase am Zeigefinger. Pflaster will er keines. „Das heilt auch so.“ Sein Trinkgefäß aus Lindenholz ist schon fertig. Jetzt fertigt er einen Wolfskopf aus schwerem Eichenholz. Das Hantieren mit Schnitzmesser, Klüpfel, Säge und Feile hinterlässt Spuren. Und Muskelkater.

Und dann meldet sich auch noch der Magen. Jörgo hat für die Zeit des Kurses eine Energiethke im Werk-



Im Wald entdeckt und kreativ gewerkelt: Moritz hat eine Stadt geschnitzt.



Weiß viel von Wald und Holz zu erzählen: Kursleiter Jörgo Senn aus Bischofsheim.

raum eingerichtet. Da gibt es Müsliriegel, Obst, Getränke. Und mittags ein warmes Essen. Kartoffelsuppe mit Würstchen, Nudeln mit Parmesankäse. Vor Kursbeginn hatte Jörgo die Teilnehmer per Fragebogen interviewt. Das Lieblingsessen jedes Kindes wollte er wissen. „Jeder in der Gruppe ist wichtig, einmalig“, sagt der 32-Jährige. Und jeder ist auf eigene Weise kreativ, wovon man sich bei der Präsentation der Kunstwerke am vergangenen Samstag im Haus der Schwarzen Berge überzeugen konnte.

„Mir macht's jeden Tag mehr Freude mit euch“, sagt Jörgo. Er gibt wichtige Tipps. Lobt immer wieder. Sorgt nebenbei dafür, dass die Nachwuchshandwerker sich an alle Sicherheitsvorschriften halten, die an der Tafel stehen. Und ermahnt jeden einzelnen zur Geduld. Schließlich kann er nicht überall gleichzeitig sein. Manchmal klingeln ihm die Ohren von all den vielen „Jörgo...?“-Anfragen. Aber das nimmt er gelassen. Jörgo ist gut drauf. Es sind Tage voller Spannung, Spaß und jeder Menge Späne.

Die Schnitzarbeiten der Jugendlichen sind noch bis morgen Sonntag 25. Mai, im Haus der Schwarzen Berge in Oberbach ausgestellt. Mehr Bilder vom Schnitzkurs unter <http://badkissingen.mainpost.de>